

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Hof-Kampotitz, Piazza Carl I., entgegengenommen.
 Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbureaus übernommen.
 Inserate werden mit 10 h für die 6mal gebaltene Petitionelle, Kellamentosen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
 Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Pola.

Polier Tagblatt.

V. Jahrgang

Pola, Sonntag, 28. November 1909

— Nr. 1402. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 28. November.

Die Wiener Gistaffäre.

Verhaftung des Täters.

Wien 27. November.

In der Gistmordaffäre ist eine Klärung eingetreten. Ein in Linz an der Donau stationierter Oberleutnant befindet sich im Einverständnis mit dem dortigen Meutmentskommando in Präventivhaft. Es ist bloß ein Indizienbeweis vorhanden. Der Oberleutnant hat weder ein Geständnis abgelegt, noch liegt ein strikter Tatfahnenbeweis gegen ihn vor. Doch sind die Indizien so schwerwiegender Natur, daß eine so weitgehende Maßregel wie die Verhängung der Haft gerechtfertigt erscheint.

Die Indizien sind: 1. Anwesenheit des Oberleutnants in Wien, obgleich derselbe einen sechsstägigen Urlaub in einer anderen Station angemeldet hatte. 2. Anwesenheit des Oberleutnants als Käufer von Oblatenkapseln in einer Linzer Apotheke. 3. Besitz einer verachteten Schachtel, wie sie verwendet wurden.

Aus Wien wird ferner in dieser Sache gemeldet: Die Erhebungen in der Angelegenheit der Gistmordanschläge auf die zehn Generalstabsoffiziere waren vor allem von der Ermägung geleitet, daß es sich um einen Offizier handeln könnte, der Interesse daran hatte, einige Vordermänner zu beseitigen. Die Behörde befaßte sich zuerst mit den nicht beförderten achtzig Offizieren; jedoch wurden auch nichtaktive Offiziere ins Auge gefaßt, wie auch die Möglichkeit, ob es sich nicht um einen geisteskranken Zivilisten handle, nicht außer Acht gelassen. Schließlich verdächteten sich die Verdachtsmomente gegen einen in Linz stationierten Oberleutnant des 14. Infanterieregimentes derart, daß schließlich nur noch dieser Offizier den Gegenstand der Untersuchung bildet. Dieser war der erste Anwärter auf die Ernennung und sein unmittelbarer Vordermann hat gleichfalls die Gistmordung erhalten. Im ganzen erhielten die Gistmordungen neun begünstigte Offiziere und ein zurückgesetzter in Przemysl. Drei andere unmittelbare Vordermänner sind verschont geblieben, offenbar um die Sache nicht auffällig erscheinen zu lassen.

Bei allen getränkten Offizieren wurden Nachforschungen gepflogen, ob einer derselben in der Zeit vom 14. auf den 15. d. von seiner Garnison abwesend war. Bei dem verdächtigsten Offiziere wurde festgestellt, daß er seit dem 9. d. nach Böhmen beurlaubt war und

am 16. d. wieder in Linz eingetroffen ist. Ferner wurde festgestellt, daß er trotzdem bis zum 14. d. in der Garnison verblieb und erst in der Nacht vom 13. auf den 14. d. nach Wien fuhr. Dort traf er um 6 einhalb Uhr früh am Westbahnhof ein und gab offenbar auf einem in der Nähe befindlichen Postamt, in der Mittelgasse, die Briefe auf. Auffällig ist, daß seine Gattin um einen bis zwei Tage früher nach Wien abgereist ist.

Der betreffende Offizier ist ein außerordentlich tüchtiger Photograph und guter Zeichner. Eine Woche früher hatte er einen Kameraden in Linz in einer mit den bisher sichergestellten Schachteln vollständig identischen einen Zuggegenstand zum Namensstage zugesandt. Auf dieser Schachtel steht die Widmung: „Zum Namensstage 9./11. 1909.“ Sachverständige erklärten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Schriftzüge der Widmung mit jenen identisch sind, mit welchen auf den Kuverts der Gistbriefe Name und Bestimmungsort geschrieben sind. Bei zwei Wiener Firmen wurde konstatiert, daß gleiche Schachteln und gleiche Kuverts nach Linz geliefert werden.

Unter diesen Umständen pflog eine aus Zivil- und Militärorganen zusammengesetzte Kommission die Schlußerhebungen. Donnerstag abend reiste eine aus Zivil- und Militärfunktionären bestehende Kommission an Ort und Stelle, um die Erhebungen fortzusetzen. Gleichzeitig wurden in Linz durch Zivilorgane in Papierhandlungen, Apotheken und Drogerien Erhebungen gepflogen. Die Hausdurchsuchung blieb so ziemlich ergebnislos. Dagegen hatten die Zivilorgane ein ziemlich belastendes Material gesammelt. Erst wurde eruiert, daß der bewußte Offizier circa vierzehn Tage früher in einer Drogerie Oblatenkapseln zu kaufen versucht hatte, die er jedoch dort nicht erhielt. Der betreffende Verkäufer agnuzierte den Offizier aufs bestimmteste als den Käufer. In drei anderen Apotheken wurden im ganzen dreißig Oblatenkapseln verkauft. Das wichtigste und gravierendste Moment ist, daß in der Papierhandlung der Fabrik Bloj eruiert wurde, daß dort fünfzehn Schachteln, und zwar vom Offizier zehn und von dessen Offiziersbüchern fünf Schachteln gekauft wurden. Auch die Firma, welche die Kuverts geliefert hat, wurde eruiert.

Der Offizier gab schließlich zu, tatsächlich Schachteln gekauft zu haben, und zwar für Nährarbeiten. Er gibt die Zahl mit neun an. Sechs habe er, da sie sich als unbrauchbar erwiesen, verbrannt, eine zur Namensstagendung verwendet. Zwei solche Schachteln wurden bei der Revision in seinem Amtsstube laziert.

Bei der Hausdurchsuchung wurden ungefähr zehn

Oblatenkapseln gefunden, welche vollständig identisch sind mit denen, mit welchen die Gistbriefe versehen wurden. Die Kapseln waren mit rotem Pulver gefüllt, was der Offizier damit aufklärte, daß es sich um Bandwurmpillen für Hunde handelt. Es wurde ferner festgestellt, daß der Offizier sich genauestens über die Art und Weise der Füllung von Oblaten informiert hatte.

Die Untersuchung währte von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts. Sodann wurde vom obersten Gerichtsherrn, dem Divisionär, die Präventivhaft verhängt. Was die Gistbeschaffung anbelangt, herrscht darüber Unklarheit. Der Offizier, welcher ein hervorragender Photograph ist, bestätigt dies, behauptet jedoch, nie mit Trockenplatten gearbeitet zu haben.

Gedenktage. 28. November: 1778: Ch. E. von Souwals, dramatischer Dichter, geb., Straupitz, († 28. Jan. 1845, Neuhans). 1861: Vinz. Brichnig, Begründer der neueren Kalkwasserkur, f. Gräfenberg, (geb. 6. Okt. 1789, das.). 1859: W. Irving, amerikan. Schriftsteller, f. Sunnyside, (geb. 3. April 1783, Newyork). 1898: Konrad Ferd. Meyer, Dichter, f. Kirchberg bei Jülich, (geb. 11. Okt. 1825, Jülich). 1889: Rich. von Wolfmann, Mediziner (Leander), f. Jena, (geb. 17. Aug. 1830, Leipzig). — 29. November: 1749: Einführung der neuen tschechischen Flagge für Kriegs- und Handelschiffe (Reichsadler und Schwert und die Kaiserl. Krone auf gelbem Untergrund). 1780: Maria Theresia, deutsche Kaiserin, f. Wien, (geb. 13. Mai 1717, das.). 1802: Wilh. Hauff, Schriftsteller, geb. Stuttgart, († 18. Nov. 1827, das.). 1803: Gottfr. Semper, Architekt, geb., Hamburg, († 15. Mai 1879, Rom). 1812: Wendig, geb., Hamburg, († 10. Dez. 1889, das.). 1839: Ludw. Angenbruber, Dichter, geb., Wien, († 10. Dez. 1889, das.). 1904: Fanny Januschek, trag. Schauspielerin, Brooklyn, (geb. 20. Juli 1830, Prag).

Personales. Admiral Graf Rudolf Montecuccoli hat Pola vorgestern abends verlassen und an Bord der Yacht „Lacroma“ die Reise nach Fiume angetreten. Dort besichtigte der Marinekommandant die neuen Schiffbauten unserer Kriegsmarine und inspizierte in der Marinematademie. Graf Montecuccoli hat die Rückreise nach Wien bereits angetreten.

Städtische Musikaffären. Die Pflege der Musik hat in unserer Stadt viel zu wünschen übrig gelassen. Die Schule, welche die Vereinigung „Orchestrale polesse“ unterhält, hat höheren Ansprüchen nicht zu entsprechen vermocht, denn trotz allem Fleiß und aller Ambition, die die Lehrkräfte an den Tag legten und legen, konnten keine Fortschritte erzielt werden, und zwar darum, weil diese Instrukturen auf dem Gebiete der Musik, dieser reichgegliederten Wissenschaft, nur Laten sind. Die Gemeindeverwaltung, der die desolaten Verhältnisse des städtischen musikalischen Schulwesens natürlich kein Geheimnis sind, hat das übliche Be-

Bücher des Jahres.

(K. A.)

Man anstrengliche Reklame macht mißtrauisch. Der Grundsatz mag auch in der Schriftwesen gelten; nur zu oft legt man ein Buch, das man etwa mit dem Umschlagstreifen „Der Roman des Jahres“ erstanden hat, enttäuscht aus der Hand. Die unheimliche Fruchtbarkeit unserer Dichter und die nicht minder unheimliche Betriebsamkeit der Verleger schaffen zu viele solcher „Bücher des Jahres“, als daß alle das halten könnten, was die in augenfälliger Druck aufgetragene Wank verheißt.

Sieht man nun, da das Jahr zu Ende geht, seine Ernte, so bleibt nicht allzuviel, was über den Durchschnittsmaßstab hinausragt. „Bücher des Jahres“: das Wort gewinnt leicht einen andern, nicht beabsichtigten Sinn, der aber leider zumeist mehr zutrifft; denn oft genug sind diese „Bücher des Jahres“ nicht die besten Bücher, die das Jahr uns bescherte, sondern Bücher, die das Jahr gebracht hat und die mit dem Jahr entschwinden und vergessen werden.

In der letzten Zeit, die ja so auffällig wieder dem Roman zuneigt, stellt natürlich diese Dichtungsart das größte Kontingent der Neuerscheinungen.

Da finden wir Werte, die mit dem lautesten Tamtam moderner Reklame eingeführt werden; Elfe Jerusalem Roman „Der heilige Skarabäus“ gehört hierher, der namentlich von der jüdischen Presse als ein

Buch der Bücher gepriesen wurde und gegen den schon heute sich Stimmen erheben, die den angeblich eminenten literarischen Wert des Buches anzweifeln. Und haben wieder andere Romane, von denen man nicht viel Aufhebens macht, die einem sozusagen ein Zufall in die Hände spielen muß, daß man sie kennen lernt. Das ist mir huer mit ein paar Büchern begegnet und ich kann sagen, daß gerade die nicht die schlechtesten waren, die ich gelesen habe.

So hat uns August Spert mit seinem neuen Roman „Die wirklich schöne Buch“ beschert. Wie seine früheren Romane kann auch der historisch genant worden: aus Geschichte und Sage des fränkischen Grafengeschlechtes Castell baut der Dichter die Handlung seines Buches auf; fünf Grabplatten decken in der Dorfkirche von Castell die Leiber jener fünf gräflichen Brüder, die einst am Cyriakustage im Kampf gegen den Heerbann des Wilzburger Bischofs gefallen sind. Sieben Söhne hatte der alte blinde Graf in die Schlacht gesandt. Nur einen bringt er zurück aus dem Marienloster zu Röttingen, wohin man den Schwerverwunden nach der Niederlage gebracht hat, daß ihn die frommen Frauen pflegen; fünf lagen zerhauen und tot vor dem Altar der Klosterkirche aufgebahrt; den siebenten, jüngsten Sohn aber vertieß der Vater, weil er schmachlich die Schlacht verschlafen hatte und lebend

*) Michiza, Roman von August Spert, Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlagsanstalt, 1909, geb. M. 5.50.

in die Hände der Feinde gefallen war. Daß er aber Schlacht und Söhne verlor, verschuldete der alte Graf selber; er hatte einen seiner Lehnsleute, den Lanthaner gekränkt durch Weigerung einer Bitte und durch Zurücksetzung. Der verriet nun aus Rache die Söhne seines Herrn an die Bischöflichen. Nur dem Jüngsten gab er einen Schlaftrunk, damit doch einer übrig bleibe von den Castellern Grafen. So behält Graf Friedel zwar sein Leben, aber seine Ehre ist hin. Der Vater glaubt ihm nicht, daß es mit seinem Schlaf nicht mit rechten Dingen zugegangen ist, die Mutter wagt nicht, an des Sohnes Unschuld zu glauben, nur eine glaubt ihm, das seine schlante Grafskinder Michiza, das, seiner Eltern beraubt, bei den Castellern Verwandten aufwächst. Die Liebe Michizas begleitet den jungen Friedel hinaus auf seine Zirkfahrt ins Leben und leitet ihn auch wieder zurück ins Elternhaus, nachdem er längst die verlorene Ehre wieder erworben.

Was einen an dem Buche Sperts so angenehm berührt, ist, daß es größtenteils so ganz frei ist von jener falschen Romantik, mit der sonst solche Romane aus der Ritterzeit ausgestattet zu sein pflegen. Man hat unbedingt das Gefühl, so, wie es der Dichter erzählt, müsse es zugegangen sein in der Zeit, in der die Handlung des Buches spielt. Nichts ist zu finden von jener übertriebenen, papierernen Heldhaftigkeit, mit der sonst solche Romane gezeichnet werden und die einem wegen ihrer Unwahrheit so ekelhaft wird. Im Gegenteil, der Dichter läßt die alte Magd der jungen

streben gezeigt, Wandel zu schaffen. Da wurde zunächst ein Komitee eingesetzt, das sich mit den Beratungen über eine wohlensprechende Umwandlung zu beschäftigen hatte, und später auch angeregt, die »Banda cittadina« und das schon erwähnte »Orchestrale polese« zu fusionieren, und durch diesen einheitlichen Verein das Schulwesen besorgen zu lassen. Da jedoch die Ausführung dieser Absicht den Stadtsäckel allzusehr erleichtert hätte, beschloß man, den jetzigen Zustand beizubehalten und die Schule des Orchestrale durch die Zuweisung einer Subvention im Betrage von 4200 K zu fördern. Die Leitung dieser Vereinigung ist selbst davon überzeugt, es könne so wie bisher nicht weitergehen, und entschloß sich deshalb zur Anstellung eines Lehrers. Wir wollen nicht boshaft sein, aber die Bemerkung können wir nicht unterdrücken, es habe den Anschein, als verfüge die Direktion nicht einmal über die glückliche Hand, die bei der Auswahl eines tüchtigen Musikmeisters auch das Richtige treffen soll. Man hat sich einen transadriatischen Maestro verschrieben, der sich seit kurzer Zeit in unserer istrischen Seestädten als Musikus fortbroche, in Orten also, die durchaus nicht in Aufsehen, daß Polyharmonia sie begnadet habe. Dieser Herr soll von der wesentlichsten Notwendigkeit eines guten Orchesters: Beherrschung der Streichinstrumente, wohl theoretisch durchdrungen, doch nicht befähigt sein, als Lehrer in diesem Sinne zu wirken, weil die wichtigsten Vorbedingungen, die Kenntnisse, besser gesagt, die Fähigkeiten fehlen. Und mit dem Blech allein wird es nicht getan sein! Es ist also trotz der Subvention von 4200 K nicht die Gewähr vorhanden, daß die Schule des »Orchestrale« künftig auf einem höheren Niveau sich befinden werde. Angesichts dieses Sachverhaltes drängen sich einem vermischte Folgerungen natürlich auf. Zunächst: Warum in die Ferne schweifen, wenn man mindestens ebenso Gutes nahe hat? Es wäre sicherlich nicht schwer, eines geeigneten Lehrers in Pola habhaft zu werden. Daß die bestrebende Bevorzugung, von der eben die Rede war, noch nicht die unausbleibliche Reaktion, die Gegenmaßregeln hiesiger Musiker, zur Folge gehabt hat, ist ein wahres Wunder. Und doch wird es vielleicht so kommen, und dann wird die Verlegenheit des »Orchestrale« größer sein, als je zuvor. Als seinerzeit dieser Verein gegründet wurde, fungierte nämlich Herr Lehrer Martinz gewissermaßen als Konzeptionsbewerber, auf seinen Namen erhielt die Gesellschaft von der Statthalterei das Recht zu ihrem Wirken. Werden sich die Konsequenzen des Mißgriffes, den zu begehen man im Begriffe steht, nicht vielleicht zunächst darin äußern, daß man gleichnißweise das sinkende Schiff wird verlassen wollen, daß Herr Martinz, der mit der »Società orchestrale polese« ohnehin schon seit etwa zwei Jahren nichts mehr zu tun hat, die Konzeption durch seinen vollständigen Rücktritt aufgibt?

Hotel Riviera. Heute, Sonntag, findet im »Hotel Riviera« ein Militärlongiert statt. Beginn um 7¹/₂ Uhr abends. — Montag, den 29., Dienstag, den 30. November, Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Dezember Gastspiel-Vorstellung des Kabarett-Varietés-Ensembles »Bonbonnière Möbe« aus Abbazia. Beginn um 8 Uhr abends, Entree 2 K pro Person. Nach der Vorstellung gemüthliches Konzert im Café Riviera.

Versammlung. Heute findet im ehemaligen »Circolo cattolico«, Clivo S. Stefano, eine Versammlung der Arsenalarbeiter statt. Die Tagesordnung enthält zwei wichtige Forderungen, die mit der furchtbar steigenden Lebensmittelteuerung in einzigem Zusammenhang stehen. Erstens verlangen die Arbeiter ausnahms-

los an Feiertagen arbeiten zu dürfen, um so eine Erhöhung ihrer Bezüge zu erzielen, zweitens den ausreichenden Bau von Wohnhäusern. Die beiden Themen sollen in kurz gefaßten Petitionen ihren Ausdruck finden und solcherart der Marinektion übermittelt werden.

K. E. Gendarmerte. In Jursic, polit Bezirk Pola, ist mit 20. v. M. ein neuer Gendarmereiposten zur Aufstellung gelangt.

Theater. Gestern wurden »Quatro donne in una casa« und die schöne Komödie Bertons: »Le bestemie del capitano« aufgeführt. Ganz besonders in der zweiten Komödie zeichnete sich Benini durch sein verblüffend natürliches Spiel aus. Man sieht geradezu das Leben des Tages abends auf der Bühne fortgesetzt. Heute abends wird das bekannte Lustspiel Giacinto Gallinas: »Mia fia« (»Meine Tochter«) gegeben. Beginn um halb 9 Uhr abends.

Das Gastspiel Schober-Turek erfährt Montag den 29. d. Mts. im deutschen Heim wegen Renovierung des Lokales eine Unterbrechung. Dienstag den 30. d. Mts. tritt dieses vorzügliche Ensemble mit einem vollständig neuem Programm vor das Publikum. Insbesondere das Singpiel »Die Auswanderer« und die Posse »Der Herr Nachbar« werden stürmische Heiterkeit erwecken. Der Komiker und Bassist Robert Peterschik bringt eine Wiener Typen »Der Wirtelmann« und einige neue Vokale zum Vortrag. Schober und Turek werden mit neuen Duetten brillieren und die fischen Souzretten Franz Fernau und Pola Westé werden neues mit bekannten Chit hören lassen. Die Kösium-Quartette verbleiben auch weiter im Programm. Heute Sonntag Vorstellung mit gewähltem Programm.

Beschwerden der Geschäftsleute. Viele ankommende Waren werden nicht durch die Post zugestellt sondern nach erfolgtem Aviso aus dem Bahnhof abgeholt. Das betreffende dortige Bureau scheint, das beweisen die Klagen zahlreicher Kaufleute, nicht auf der Höhe der Zeit zu stehen. Personen, die zum Abholen der Pakete entsendet werden, müssen, obwohl man sie im Geschäft dringend braucht, oft stundenlang warten, und nicht selten kommt es vor, daß sie mit leeren Händen und dem Bescheid, am Nachmittag wiederzukommen, zurückkehren. Auch wird darüber Beschwerde geführt, daß man es im betreffenden Bureau mit den Amtsstunden nicht allzugenau nehme. Lassen wir das dahingestellt sein und bezügelten wir uns, darauf zu verweisen, daß es im Interesse einer entsprechenden Abfertigung empfehlenswert sei, einen zweiten Beamten oder eine Hilfskraft für das Bureau zu bestimmen. Schon im Sommer bildet die Verzögerung der Auslieferung Unzukömmlichkeiten größter Art. Meist handelt es sich da um Lebensmittel, die, nur für wenige Stunden der sengenden Hitze ausgelegt, verderben. Im Winter dagegen ist es für die meisten Lebensmittelhändler wichtig, speziell an Samstagen die Ware schon vormittags, da der Einkauf am stärksten ist, zu erhalten. Diese wenigen Zeilen werden sicherlich geeignet sein, zur Abstellung eines Zustandes beizutragen, der von hiesigen Geschäftsleuten schon lange als unerträglich angesehen wird.

Kinematograph »Edison.« Im Kinematograph »Edison« in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Ausführung: 1. Die furchtbare Katastrophe des französischen Militärentballons »Republique« (Naturaufnahme). 2. Rache des Vaters (Drama). 3. Salomons Urteil (urkomisch).

Wie ein Märchen aus 1001 Nacht klingt es wenn man von den an das Wunderbare grenzende Verlangungen der Urm. Noja Schaffer hört. Es ist jedoch keineswegs ein Märchen sondern die volle in schier unzahlbaren Fällen nachgewiesene Wahrheit, daß durch den Gebrauch der Noja Schaffer'schen Ravifante-Präparate sich jeder bis in 60. Jahr ein jugendliches Antlitz bewahren kann. Es ist dabei nichts anderes als selbstverständlich, daß nicht nur nur die Desterreicherin, sondern auch ihre Schwestern in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, England u. s. w. ja selbst die überm großen Reich drüben nicht mde werden, Poudre, Crem und Eau ravifante zu bestellen, da sie dieser Schönheitsmittel genau so bedürfen, wie des täglichen Brotes.

Militärisches.

Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Allerhöchste Entschlüsse. Der Kaiser hat dem L.-Sch.-Art. des Ruhestandes Doktor Moriz Laszlo den Titel und Charakter eines Marine-Stabsarztes mit Rücksicht der Tüchtigkeit und dem Wohlwille. 1. K. Ernst Koch anlässlich seiner Veretzung in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen; den Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktor der gesamten Heilkunde Vinco von Marochio des Infanterieregiments 3. Mittel von Plentner Nr. 53 zum provisorischer Fregattenarzt ernannt; die Uebernahme des mit Parteigebühr beurlaubten Konteradmirals Heinrich Demmig auf sein Ansuchen in den Ruhestand und ihm bei diesem Anlasse den Orden der Eisernen Krone 3. Kl mit Rücksicht der Tüchtigkeit und die Uebernahme des mit Parteigebühr beurlaubten Marineoberkommissars 1. Klasse Wäbiger Wayer nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superabteilung als invalid, auch zu jedem Landsturmbedienste ungeeignet, in den Ruhestand, angeordnet. — **Verordnungen** des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion. Ernannt werden (mit 22. November 1909) zum Schiffbauingenieur 2. Kl. (mit dem Range vom 1. November 1909): der prov. Schiffbauingenieur 2. Kl. Joh. Schlesinger; (mit 1. Jänner 1910) zu Marineanzulisten (Schreiber): der Kanzleihilfe »a« Kasimir Meyer, der Kanzleihilfe Rudolf Davidovics, die Kanzleihilfen »a« Josef Hoppner, Josef Schneider, Johann Bergan, der Rechnungsoberoffizier 2. Kl., tit. 1. Kl. Franz Dintar des bosnisch-herzegovinisches Infanterieregiments Nr. 1, zum Marineanzulisten (Zeichner): der Kanzleihilfe »a« Johann Adelsberger rekte Reueveral, zu Marineanzulisten (Schreiber): die Kanzleihilfen »a« Jakob Stroh, Ignaz Waldbauer, Martin Toppal, Johann Pestberger, die Kanzleihilfen Friedrich Bista, Georg Raffiesel, der Rechnungsunteroffizier 1. Kl. Markus Saric des Infanterieregiments Nr. 48, der Feuerwerker Karl Rosmann des Feldkanonenregiments Nr. 39. — **Eingeteilt** wurde (mit 16. November 1909): in den Ruhestand, 1. Gruppe: der Hauptmann Emil Seeliger, Oberkomplet in Infanterieregiment Kaslerin und Königin Maria Theresia Nr. 82, Lehrer an der Marineakademie. — **Zu den Präsenzstand** wurde überfetzt: der Freg.-Leutn. Richard Freiherr von Dohlhoff, gegen Parrenz aller Gebühren beurlaubt. — **Uebersetzt** wird in das Verhältnis »außer Dienst« (mit 1. Dezember 1909): der L.-Sch.-A. i. d. R. Edmund Koppes als invalid, auch zu jedem Landsturmbedienste ungeeignet. (Sonstige: Triest.) — **Dienstbestimmungen:** Auf S. M. S. »Aperu«: L.-Sch.-A. Walter Eder v. Hapel. — **Zur Operationskanzlei** des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Marinektion, Wien: L.-Sch.-A. Hugo Voltmann. — **Zum k. u. k. Marinehospital, Pola:** L.-Sch.-A. Moriz Ritter v. Weder (als Delonomieoffizier), prov. Freg.-Art. Dr. Vinco v. Marochio. — **Dauernd kommandiert** wird: zum Besuche der Kliniken in Wien: L.-Sch.-Art. Dr. Johann Rejeblo. (Widerng: l. u. k. Marinehospital, Pola.) — **Zum k. u. k. Hafenspital in Pola** auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Freg.-Leutn. Richard Freiherr v. Dohlhoff.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Pressepostamts.)

Ungarn.

Budapest, 27. November. Ministerpräsident Dr. Bekere und Graf Stefan Tisza sind nach Wien abgereist und werden von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Richtig erzählt, wie es nach einem Siege ausschaut in Burg und Dorf, wenn Genäcker und Kammern voll liegen von stöhnenden Bewunderten und ächzenden Sterbenden. Die Schlacht am Grialstuge selbst übergeht er; aber mit vollendet epischer Kunst und mit einer Wirkung sondergleichen stellt er die Szene dar, wo der alte, blinde Graf von den Abgesandten der freigereichen Würzburger die Nachricht vom Selbstode seiner fünf Söhne erhält. Um der Größe dieser gewaltigen Szene willen und auch seiner wundervollen Sprache vergibt man gern, daß der Dichter schließlich am Ende seines Buches, wo Graf Friedel sich mit dem Turnierdank auch das Herz der fürstlichen Spenderin erwirbt und dennoch standhaft zu seiner alten Liebe heimkehrt, doch in die konventionelle Ritterromantik verfallen ist, die er anfangs so tapfer gemieden hat.

Mit einem neuen Buch ist dieses Jahr auch Thomas Mann's) vertreten, der seit dem großen Erfolg, den ihm sein Roman »Buddenbrooks« (1902) eingetragen hat, keine größere Dichtung veröffentlicht hat. Die Frage, ob sein neuer Roman einen Fortschritt bedeutet im Vergleich zu seinem früheren Werk, mögen gewiegtere Kenner entscheiden; mir genügt es fürs erste feststellen zu können, daß das neue Buch keinen der großen Vorzüge, die den Erfolg des ersten begründeten, vermissen läßt. Hier wie dort verblüßt die große

Kunst des Dichters, mit der er uns Ort und Personen seiner Erzählung greifbar deutlich vor Augen zu stellen weiß, die seine Kunst zu charakterisieren, die auch das Kleinste nicht vergißt und doch nicht im mindesten aufdringlich wird. Und auch stofflich liegen die beiden Werke nicht zu weit auseinander. In den »Buddenbrooks« stellte Mann den Verfall einer Familie dar, die er uns in vier Generationen vor Augen führt; und der Verfall vollzieht sich mit der ehernen Unerbittlichkeit eines Naturgesetzes, ohne eine tragische Schuld, einfach deshalb, weil auch die menschlichen Geschlechter wachsen und blühen, eisen und vergehen wie etwa eine Pflanze, ein Baum. Der neue Roman »Königliche Hoheit« macht uns mit dem Geschid solch eines absterbenden Wagnenstammes bekannt. Aber nur die letzten Zweige des Geschlechtes der Großherzoge von Grimmburg sernen wir kennen, die Kinder Johann Albrechts III.: den regierenden Großherzog Albrecht II. und seine jüngeren Geschwister Klaus Heinrich und Dietlinde. Der Held des Romanes ist Klaus Heinrich; sein Leben, von seiner Geburt bis zur Vermählung, entrollt der Dichter vor unseren Augen und nebenbei entwickelt er mit gewohnter Anschaulichkeit ein Bild der Familie des Heiden, der Residenz, in der die Großherzoge leben, des Ländchens, das sie regieren. Schulden drücken das Land in unerträglicher Last, Schulden drücken das großherzogliche Haus und zwingen den Regenten, Krongüter zu veräußern, diesen armen Großherzog Albrecht II., der sich in den kalten Räumen

seines alten Ahnenschloßes nicht einmal den Luxus einer Dampfheizung gestatten kann, obwohl das seiner schwächlichen Gesundheit sehr zu gute käme; denn die Einkünfte reichen knapp für die allernötigsten Repräsentationspflichten aus trotz der größten Sparsamkeit. Die drei Ämter des Oberhofmarschalls, des Oberzeremonienmeisters und des Hausmarschalls sind in eins zusammengezogen und die fürstlichen Bankette genießen längst den Ruf größter bürgerlicher Einfachheit. Pächelnd und gerührt zugleich folgt man dem Dichter hinter die Kulissen dieser Fürstenherrlichkeit, in der der kleine Klaus Heinrich heranwächst, dieses nicht übermäßig begabte Kind, dem ein boshafter Streich des Schicksals auch noch den Makel körperlicher Mißbildung — seine linke Hand ist verkümmert — angehängt hat. Aber er ist seit seiner Geburt der Liebling des Volkes, das populärste Glied der fürstlichen Familie, viel beliebter als der kränkliche und unnahbare ältere Bruder, dessen Unnahbarkeit übrigens nicht etwa aus Stolz und Haffart entspringt, sondern aus dem quälenden Bewußtsein, überflüssig zu sein; es geht alles ohnedies auch ohne ihn, er ist nur Staffage, dekorative Persönlichkeit. Und so benützt er seine Kränklichkeit, um die ihm lästigen Repräsentationspflichten dem beliebteren jüngeren Bruder zuzuschieben, der seinem »hohen Beruf« mit Eifer obliegt: er läßt die Truppen defilieren und schreitet die Fronten von Ehrenkompagnien ab, er eröffnet die landwirtschaftlichen Ausstellungen und bewundern gemästete Schweine und Maschinen, er besucht

*) Königliche Hoheit, Roman von Thomas Mann, S. Fischer, Berlin, geb. 8 Mark.

Budapest, 27. November. Das „Ungar. Tel.-Bureau“ meldet aus Wien: Ministerpräsident Dr. Wekerle begab sich um 1/2 Uhr nachm. vom ungarischen Palais in die Hofburg und wurde um 2 von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Budapest, 27. November. Prinz Heinrich von Preußen traf gestern Abend in Szlo ein.

Bosnien.

Sarajevo, 27. November. Landeschef, General der Infanterie von Varesanin, ist gestern wieder zurückgekehrt.

Sarajevo, 27. November. Heute ist die Kurie der muselmanischen Geistlichkeit zusammengetreten, um die Kandidaten für die Stelle des Reis ul Ulema des geistlichen Oberhauptes, sowie für den obersten geistlichen Rat aufzustellen.

Türkei.

Soustantinople, 27. November. Den Väter zufolge fand zwischen türkischen Truppen und den Aufständigen von Muntefe ein blutiger Zusammenstoß statt. Die Aufständigen verloren angeblich 200 und die türkischen Truppen 60 Mann.

Frankreich.

Paris, 27. November. Botschaftsrat Guillemin bei der französischen Botschaft in Wien wurde zum Gesandten in Lima und der erste Sekretär der französischen Gesandtschaft in Tanger, Graf de Saint Laire, zum Botschaftsrat in Wien ernannt.

Wien, 27. November. Dr. Heinrich Adler, Redakteur der Wiener medizinischen Wochenschrift und Mitbegründer des österreichischen Herzvereinsverbandes, ist heute mittag gestorben.

Telegraphischer Wetterbericht

Dr. Antes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. November.

Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet liegt heute abgeschlossen über Desterreich-Ungarn. Im NW ist ein neues Barometerminimum aufgetaucht.

In der Monarchie im N trüb und Schneefälle sonst heiter, schwache Winde und leichter Frost, an der Adria heiter, schwache N-Sliche Winde, geringe Wärmeänderungen. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache Luftbewegung und kalmen, nachts unverändert, tagsüber etwas wärmer, Neigung zur Nebelbildung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.7. 2 Uhr nachm. 766.5. Temperatur um 7 „ + 3.0 2 „ „ 10.4°C. Regenzeit für Pola: 23.7 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 13.7. Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags

Meinem Journal-Leserzirkel

beizutreten ist jetzt nach dem Quartalwechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Oesterreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottenkalender, Prochostas Familienkalender, Soldatenfreund etc.

C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die **Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.**

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorausbezahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Verlaufen. Forterrier, weiß, mit drei schwarzen Flecken am Rücken, Mäden, hört auf den Namen „Brid“. Abzugeben gegen Belohnung Via Tartini 26. 1121

Zimmerputzmeister M. Thalmayr empfiehlt sich den Herrschaften. Briefliche Bestellungen Via Carducci 45, 2. Stod. 1115

Kindergärtnerin für Nachmittagsunterricht eines sechsjährigen Mädchens wird gesucht. Foro 17, 3. St. 1109

Perfekte Schneiderin aus auswärtigem erstklassigen Salon empfiehlt sich den p. t. Damen. — Via Veseghi 54, portiere rechts. 1081

Wiener Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Damentouletten. Preise erbeten unter „Chit“ an die Administration. 1112

1 oder 2 möblierte Zimmer sofort in vermieten. Via Veseghi Nr. 6, portiere rechts. 1114

Schönes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ab 1. Dezember zu vermieten. Via Carducci 23, 2. St. 1117

Möbliertes Zimmer mit Pension bei deutscher Familie zu vermieten. Zuschriften unter „N. B.“ an die Administration. 1118

Zimmereinrichtung, fast neu, und eine Säugernähmaschine billig zu verkaufen. Via Stancovich 5. 1119

Zimmer-Spiritussen, fast neu, um 20 Kr. zu verkaufen. Marianna 5, 2. St. 1116

Schönes Zimmer ab 1. Dezember zu vermieten. Via Cenide 9, 3. St. links. 1115

Im Hotel Belvedere und Monatszimmer mit 1 und 2 Betten, Doppelfenster und Kachelofen zu vermieten. 4688

Dreistöckiges solid gebautes Haus nahe dem Landungsplatze, geräumiger Hof, Parterre, Vollkellern für Kelter oder Hotel sehr geeignet, circa 25 Zimmer, gute, sichere Miete für 60.000 Kronen wird Familienverhältnisse wegen um 54.000 Kronen prompt verkauft. Zur Anzahlung genügen 20.000 Kronen. Genauer Auskunft bei Konrad Karl Exner, Via Veseghi Nr. 14 (Weinbäckerei) von 8-10 vorm. und von 2-4 nachm. 1108.

Die Fleischhauerei des Leopold Oberdorfer, Markthalle 68, empfiehlt prima Rind- und Kalbsfleisch. Auswärtlich feste Aufkunft von prima steirischem Geflügel. — Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten. 4638

Billiges Fleisch! Versende täglich frisch Rind-, Kalb- u. Schaffleisch vom Schlögel 5 Kg.-Postkoll nur um 4 Kr. Streng solide Bedienung. Bitte um genaue Adressenangabe. Binnen 24 Stunden langt die Sendung bei jedem Postamt ein. Friedmann Hermann, M. Lipse, Wam. Ungarn. 4654

Epileptie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franko durch die **priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M.** 4545

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelsch. in Wien. Uebernahmestelle „Major Freig“, Piazza Carl 1. 1. Stod.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zu. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

„Elite“, La Mode d'Automne et d'Hiver 1909-10. Grand Album Parisien. K 2. — **Kalender des Oesterreichischen Flottenvereines 1910.** 80 Heller. **Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)**

Nikolo-Belchenke

in reichster Auswahl

ferner

Herren- und Damenwäsche

Wollwaren

Handschuhe

Blusen, Schösse

Golfjacken

Unterröcke

Schürzen

Kinderkleider

Krawatten

etc.

empfeht das

österreichische

Herren- u. Damen-Warenhaus

„Old England“

— Pola, Via Sergia. —

Streng reelle christliche Firma!

Konversation deutsch, slavisch, italienisch. 4630

Wohltätigkeitsfeste, Spitäler und Säuglingsheime, immer freundlich und liebenswürdig, voll guten Willens. Und beim Besuche des Dorotheen-Kinderospitales trifft er nicht ganz zufällig, mit der Person zusammen, die seiner Popularität am erfolgreichsten Konkurrenz macht, mit Miss Emma Spoelmann, der Tochter des amerikanischen Milliardärs, der auf ein paar Wochen in der Residenz ist, um die Bismarckheilquelle, die hier sprudelt, zu benutzen. Mister Spoelman hat das Spital mit einer amerikanischen Summe bedacht; daß seine Tochter gelegentlich des „zufälligen“ Zusammenstreffens beim Besuche des Institutes dem jungen Großherzog vorgestellt wird, mag als Dank und Anerkennung des regierenden Hauses gelten, bildet aber für Klaus Heinrich die langersehnte Gelegenheit, mit der jungen Amerikanerin eine Bekanntschaft anzuknüpfen und fortzusetzen. Und reizend schildert nun der Dichter das Liebesverhältnis, das sich zwischen diesen ungleichen jungen Leuten entspinnt, wie Miss Spoelmann der Prinz nur ein Mensch ist wie jeder andere, weil er geistig die andern nicht überragt, und wie Klaus Heinrich Stufe für Stufe von der Höhe seiner gesellschaftlichen Stellung herabsteigen muß und unter Schmerz und Dingen lieben lernt. Sie lernen beide durch ihre Liebe: Klaus Heinrich lernt erkennen, daß er trotz seiner Popularität dem Volk und seinen Bedürfnissen fremd gegenüber steht, und bemüht sich reblich, dem abzuhelfen, und Irma lernt, daß auch ein Prinz ein guter Mensch sein kann, auch wenn ihm einseitige Erziehung und traditionelle Vorurteile um sein Recht ge-

bracht haben, einfach als Mensch genommen zu werden. So führt Klaus Heinrich denn am Ende die Braut heim und wird damit eine Art Erretter seines Landes, das diese Ehe fast wie eine gütige Fügung der Vorsehung begrüßt. Der Vater der Braut wird sich nämlich dauernd im Lande niederlassen und die 2 Millionen Einkommensteuer, die er jährlich zahlen wird, müßten allein schon die Nörgler zum Schweigen bringen, die in dieser Ehe etwa nichts anderes als eine Mesalliance erblicken wollten. Aber man spricht noch außerdem von einer Antike, die der Selbstfürst aus Amerika unter wahrlich vornehmen Bedingungen dem Lande zur Regelung seiner traurigen Finanzen gewähren will; und da sprächen auch die letzten Bedenken. Den alten Spoelman zur Einwilligung in die Heirat seiner Tochter zu bringen, ist nun freilich für Klaus Heinrich ein ungleich größeres Kunststück als die Bedenken zu entfernen, die Stand und Herkommen erheben. Der alte Geldmann fühlt sich zunächst gar nicht so überaus gerührt durch die Aussicht, zu dem regierenden Herrscherhause in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten und betrachtet den zukünftigen Schwiegersohn völlig aus der Perspektive des amerikanischen Bürgers. „Wenn er irgend etwas gelernt, eine ordentliche Beschäftigung hätte! Aber ein junger Mensch, der nichts versteht, als sich hochleben zu lassen!“ Solche und ähnliche erfrischende Wahrheiten begleiten die endgiltige Zustimmung Vater Spoelmans. So schließt der Roman nicht wie die „Buddenbrooks“ mit dem Anstreben des Geschlechtes, sondern ein neues

Reis wird auf den alten Stamm gepropft und wie müßen, wie es wohl auch der Dichter meint, gerne glauben, daß das junge Paar und das alte Land einer frohen Zukunft entgegenstreiten. Es steckt viel Saure und Uebermut in dem Buch, Eigenschaften, die man dem Verfasser der „Buddenbrooks“ wohl zutrauen konnte, wenn sie auch in seinem ersten Roman nicht die Rolle spielten wie in diesem, wo der Ernst hinter dem Scherz stark zurücktritt. Aber der Ernst behält auch hier den Grundton, und daß darüber viel so Scherz gebreitet ist, verleiht dem Buch einen eigenartigen Reiz, den man recht gut Wehmüt nennen kann. Mich hat beim Lesen des Romanes nur hin und wieder die allzu burleske Namengebung gestört. Zu finde es künstlerisch gewiß noch gerechtfertigt, wenn der Dichter den grausamen Namen „Raoul Ueberbeis“, mit dem er einen Lehrer des Prinzen belegt, aus einer Tücke des Geschickes herleitet, und hin auch gen bereit, einen „Grafen von Schmetter“ als Generaladjutanten kennen zu lernen. Aber einen Hauptmann „Dichterloh“ glaube ich dem Dichter nicht mehr und auch nicht einen Kammerherrn „von Trümmerhanff“, und wenn er dreimal mit zwei f geschrieben wäre. Ich weiß aber, das sind schließlich Sachen des Geschmacks, und ich möchte niemandem den Geschmack an diesem Roman verderben; das wäre undankbar gegen das Buch, das mir manche vergnügte Stunde bereitet hat.

Hotel Imperial, Pola, Via Randler 74,

empfeilt vorzügliche Prager und Wiener Küche. Pilsener Urquell, weiße Weine. - Mittagsabonnement zu 1 K 20 h und 1 K 40 h. - Im Schanklokal Speisen und Getränke ermäßigt.

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. - Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschrägen etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxilet“ Apparate. - Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Singlinge geeignet. - Echtes Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2783



Schönheit ist Reichtum Schönheit ist Macht.

Poudre ravissante t. f. pat. n. priv., ist für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, glättet Mängel und Falten, zieht die Poren zusammen und läßt jedes Gesicht anständig blendend und jugendlich erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne daß die feinsten Partikel in die Poren verbleiben. Preis K 5.- und 3.-. Crème ravissante verleiht im Jahresverlauf der Haut, stärkt dieselbe und ist das angenehmste Gesichtswasser. Preis K 5.-. Eau ravissante gezeichnete Toilettewasser. Preis K 5.-. Savon ravissant, beste Seife der Welt, anfallende Phadopsis verleiht jedem blassen Gesicht eine gesunde, blühende Farbe. Preis K 2.40 und 1.00. Crème rosin K 3.-, vertreibt den Händen Rauhigkeiten, verleiht ihnen einen zarten, weichen, samtigen Hauch. Preis K 3.-. Haarstärker verleiht den Haaren einen natürlichen Glanz, K 3.-. Königsperlen K 2.- und 1.-, ist auf die Umgebung unentbehrlichen Haars, K 3.-. Hautduftseife K 2.-, K 2.-. Konoor K 5.-, Haarschub entfernt sofort sicher alle lästigen Haare, K 3.-. Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinns, K 1.-. Stirnbinde zur Verhütung einer faltigen Stirn, K 3.-. Rosa Schaffers „Lieblingseisbein“, herrlicher Wattebein, K 6.- und 1.-. „Eau de Cologne“, von unübertroffener Wirkung.

Militärbureau Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carli 1.

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehnungen und Erläuterungen von Heiratskandidaten. - Rangierungsdarlehen.

ROSA SCHAFFER, Wien I., Kohlmarkt Nr. 6w
Ehrenmitglied der Chemico Gilde in Palermo, Dame Patronesse des Sankt Veitens-Ordens mit dem Ehrenkreuz, 1st. serb. Hof- und Kammerlieferantin.

Depot für Pola: Warenhaus Fröhlich & Löbl, Via Sergia.

Sie wissen gar nicht

welche grosse Einnahmequelle und welchen dauernden Nutzen gutgefasste Anzeigen bringen.

Jeder tüchtige Geschäftsmann, dem der Fortschritt und seine Zukunft am Herzen liegen, der auch bestmögliche Verzinsung seiner Kapitalien erstrebt, muß sein Hauptaugenmerk auf geeignete Ankündigungen seiner Waren richten. Es geschieht dies am besten durch augenfällige Anzeigen.

Ohne Reklame keine Erfolge!

Die Administration des „Polaer Tagblatt“, Piazza Carli Nr. 1 (Telephon Nr. 58) gibt Interessenten gern kostenlos Auskunft über alle diesbezüglichen Fragen.

Man verlange kostenlos Inseratenkalkulationen sowie Anzeigenentwürfe.

Reklame ist der Lebensnerv für jedes Unternehmen.

Frühstücksstube Winkhofer, Port Aurea

(neu renoviert)

empfeilt bestens liches und schwarzes

Steinbruder-Bier vom Fab

sowie

Prager Selbwaren, Frankfurter u. frische Delikatessen.

Niederlage von Stickereiartikeln (en gros und en detail)

Schweizerische Stickereien für Wäsche

EDUARD VELICOGNA

Triest, Piazza della Borsa Nr. 9, parterre und 1. Stock (Telephon Nr. 243).

Komplette Auswahl jeder Sorte von Seiden-, Woll- und Leinwand sowie von Seiden- und Zwirnstoffen, Etaminis für Stickereien etc. etc. Gezeichnete, angefangene sowie fertige Arbeiter. Auf Verlangen werden Muster gesendet.

Advertisement for a child's medicine. Text: Die Kind erzählt auf 2 oder 3 zu beschränken ist Flug u. erspart viel Geld. Die sich Anleitung dazu, für welche mehrere Tausend Dankschreiben eingeg. sind jendet distret gegen 90 h österr. Briefm. Frau H. Krauß, Berlin SW 202, Lindenstr. 51.

Advertisement for Asthma medicine. Text: ASTHMA Engbrüstigkeit - Beklemmung Sofortige Linderung mit dem neuen Erfolg durch Dr. Eiswirth's Asthma-Astma-Pulver. Auf ärztliche Verordnung. Gratis-Proben werden durch die Post an Ap. theol. Schottenring 14, Wien, versandt. Preis der grossen Blechdose K 3.25. Bei Vorinsendung von Kr. 3.25 erfolgt Francozusendung.

Advertisement for Tetra underwear. Text: Acht erste Preise. Tetra - Unterwäsche - Touristenwäsche - Sportwäsche. Ausserordentlich weich - rasch Schweiß saugend! Schützt vor Erkältungen! - Leicht waschbar! - Rasch trocknend! TETRA-Badewäsche - enorm aufsaugend! Sämtliche Tetra-Artikel zu beziehen durch Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola. 4437. Acht erste Preise.

Advertisement for Sarsaparilla-Sirup. Text: Kalk-Eisen-Sirup. Seit 40 Jahren ärztlich erprobt und empfohlenes Dr. Kalk-Eisen-Sirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung. Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“ (Herbabinys Nachfolger) Depots bei den Herren Apothekern in Pola. Sarsaparilla-Sirup. Seit 55 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend deren able Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend. Preis einer Flasche K 70 h, per Post 40 h mehr Packung. WIEN, VII/1 Kaiserstrasse 73-75.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von
Erich Friesen

37 Nachdruck verboten.

Und bevor Du nicht mein Weib bist, mein liebes
tenres Weib vor Gott und den Menschen, müßtest
Du Deiner Tante auf ihren Befehl hin ausgeliefert
werden!

„Nieder tot als das! schlachtet Mirjam auf.
Bernühgend streicht er über das glänzend schwarze
Haar des tiefgefenkten Köpichens.

„Laß mich nur machen, Liebling! Ich arrangiere
heute alles Nötige. Und morgen schon kann Dich mir
niemand mehr entreißen!“

Nach einer halben Stunde bricht Hunold auf.
„Auf Wiedersehen morgen!“ flüstert er jählich.
„Ich komme heut' nacht wieder, um Ansehen zu ver-
meiden. Niemand darf ahnen, wo ich meine süße
Blume versteckt halte. Leb wohl!“

Immer wieder schlingt sie den Arm um seinen
Nacken. Immer wieder küßt er die roten Lippen.

Es ist, als könnten sie sich nicht trennen vonein-
ander, als ahnten sie, welche neue Gefahren, welche fast
unüberwindlich erscheinenden Hindernisse sich ihrem
Glück entgegenstemmen werden.

Endlich ist er fort.
Und Mirjam späht, hinter den herabgelassenen Gar-
dinen versteckt, dem turen Manne nach, wie er, hoch-
erhobenen Hauptes, rasch dahinschreitet, ohne sich noch
einmal umzuwenden.

Die Zeit schleicht ihr dahin während des Vormit-
tags. Freundlich, aber bestimmt lehnt sie Misses Rob-
insons gutgemeinte Veruche, sie in eine Unterhaltung
zu verknüpfen, ab.

Allein will sie sein — allein mit ihren Gedan-
ken

Ob die gute Madame St. Claire auch heil wieder
ins Weiße Haus zurückgekehrt ist? . . . Und ob Hu-
nold sie von Mirjams glücklicher Befreiung aus Ma-
homed Affads Händen benachrichtigt hat? . . . Wenn
Mirjam erst Hunolds Weib ist, wird sie Madame St.
Claire ganz zu sich nehmen — als Dank für ihre
Treue und Anhänglichkeit . . .

So denkt und grübelt sie und begreift kaum, wie
sie noch den ganzen Abend und dann die lange, lange
Nacht existieren soll, allein in diesem fremden Hause.
Allein ohne Hunolds sorgende Hand über ihrem
Haupte.

Bereits so verknüpft fühlt sie ihr Schicksal mit
dem des jungen deutschen Malers, daß sie sich ein
Leben ohne ihn nicht mehr vorstellen kann.

Bei jedem Klingeln an der Haustür fährt sie zu-
sammen.

Vielleicht ist er es!
Und immer nichts.

Schon ergibt sie sich darein, bis morgen nichts von
dem geliebten Manne zu hören — da häut unten ein
Wagen.

Sie eilt ans Fenster
Der Kutscher freigt soeben vom Bock und klingelt.

Gleich darauf tritt Misses Robinsons kleine Die-
nerin ein, mit einem Brief in der Hand.

Freudiger Schreck durchzuckt Mirjam. Gewiß Nach-
richt von Hunold!

Hastig reißt sie das Kuvert auf. Ein Billett fällt
heraus.

„Arrangements anders ausgefallen, als gedacht.
Erwarte deshalb meine kleine Mirjam bereits heute.
Um Aufsehen zu vermeiden, komme ich nicht selbst,
um sie zu holen. Bitte, den untenstehenden Wagen
zu benutzen. Er wird meine süße Taube sicher in
meine Arme führen. Dringende Eile vorüber. Auf
ewig getreu. H. M.“

In ihrer Aufregung fällt Mirjam der eigentüm-
liche Ton der wenigen Zeilen nicht auf; denkt sie gar
nicht daran, daß der Mann, dem sie ihr Herz ge-
schenkt, zweifellos ganz anders geschrieben haben
würde.

Sie kennt Hunolds Handschrift nicht und hält
die steifen, geschwankten Buchstaben für seine Schrift-
züge.

Zudem ist sie so überglücklich, bereits in wenigen
Minuten bei ihm sein zu können, daß ihr momentan
jede ruhige Ueberlegung fehlt.

Mit bebender Hast setzt sie sich den Hut auf und
wirft den Umhang über.

Dann eilt sie die Treppe hinab, trägt rasch der
kleinen Dienerin einen Abschiedsgruß an die gerade
abwesende Misses Robinson auf und besteigt den ge-
schlossenen Wagen, der sofort davonfährt.

Durch eine Masse winkliger Gassen geht's
vorbei an prunkvollen Bazars, vor denen müde und
faul die verschleierten Frauen der dicken Händler hocken,
während sie selbst zwischen goldgestickten Decken und
kaufswollen Damaszenerklängen feilschen und schwärzen
. . . vorbei an vergitterten Pavementsfenstern, hinter de-
ren dichten Vorhängen sie und da ein leuchtendes
Frauenauge herunterspäht, um sofort erschrocken zurück-

zurprallen, sobald ein Männerlic sich einmal hinauf
verirrt . . . vorbei an einem arabischen Leidenbe-
gännis, bei dem vier nackteinige Araber in weißen
Burrassen eine Fahre auf den Schultern tragen, auf
dem in einem flachen, sorgfältigen, blauengezeichneten
offenen Storb der in buntfarbene Decken eingewickelte
Tote ruht, während düster klagende Leidenesänge er-
lönen . . .

Nicht wie bei ihrer Ankunft in Kairo vor einem
Bierjahr beobachtet Mirjam das ganze Straßenleben
voller Interesse.

Ihre Gedanken konzentrieren sich einzig und allein
auf einen Punkt:

„Wo erwartet mich Hunold?“

Bereits eine halbe Stunde fährt sie, und noch im-
mer macht der arabische Kutscher keine Anstalten zum
Halten.

Etwas ängstlich streckt sie den Kopf zum Fenster
hinaus.

Schon hat der Wagen die weißen Häuser hinter
sich gelassen. An dichtem Gestrüpp geht's vorbei, durch
vertrocknetes, mannshohes Gras . . .

Die Gegend kommt ihr bekannt vor . . .

Großer Gott, blinkt dort nicht ganz in ihrer Nähe
der Nil auf? . . . Befindet sie sich nicht auf dem
Wege nach dem Weißen Hause? . . .

Sie ruft den Kutscher an.
Doch der scheint nichts zu hören. Nur kräftiger
peitscht er auf die Pferde los.

Bis plötzlich eine Karosse ihnen entgegen kommt
Erstarrt überläuft es Mirjam.

Es ist Lady Sabelles Karosse.
Jetzt hält Mirjams Wagen.

Und gleichzeitig die Karosse. Eine behandschachte
Frauenhand öffnet den Schlag.

Jetzt taucht auch Miss Withes gelbes Gesicht auf
Und dahinter Lady Sabelles schönes Antlitz.

Mirjams erster Impuls ist, die an der anderen
Seite ihres Wagens befindliche Tür aufzureißen und
zu entfliehen.

Doch wozu? Man würde sie sofort einfangen.
Totenbleich bleibt sie deshalb, in die Ecke des
Postlers gedrückt, sitzen und harret der Dinge, die da
kommen müssen.

„Mirjam! Mein liebes gutes Kind!“ hört sie Lady
Sabelle mit auffallender Bärtlichkeit ausrufen. „End-
lich! Den ganzen Tag über habe ich dich gesucht!
Kleingütige Dich nicht! Mahomed Affad ist nicht mehr
da.“

(Fortsetzung folgt.)

Nur echter Macks

Kaiser-Borax

Nr. 498

macht die Haut zart und rosig.

Warnung!

Der echte Macks
KAISSER-BORAX
wird nur in zinnroten Schachteln in den
Handel gebracht.
Man achte auf die Schutzmarkel
Nachahmungen,
welche auf Täuschung berechnet sind, werden
gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Ver-
braucher aufmerksam gemacht werden.
Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn:
Gottlieb Voith, Wien III/1.
4470 Ueberall erhältlich.

STOEWER



Weitaus beste
Schnellschreibmaschine.

Fünf goldene
Medaillen und
Meisterkwaltspreise.

Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin. 4429
Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV.,
Karlgasse Nr. 11.

Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate
eigener und fremder Konstruktion

Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unsere
Ratgeber (684 Seiten mit 628 Illustrationen,
Preis Kr. 1.80), verfaßt von unserem in hoch-
freier dessen bekanntem wissenschaftlichen Mitar-
beiter Mr. v. Hatorah, der unserm Detail-
geschäft, Graben 31, vorrätig und gerne Auskünfte
jeglicher sachlichen Art, erteilt, zu Rate zu ziehen.

R. Sechner (Witw. Müller)
u. f. Hof-Manufaktur für Photographie. — Fabrik Photogr. Apparate.
Photogr. Atelier. — Wien, Graben 31. 4665

Platten für Grammophon

billiger.

Herrlichste Aufnahmen! Grösste
Auswahl! — Zirka 20.000 Platten
lagernd.

18 cm groß, doppelseitig (2 Stücke
auf einer Platte) . . . K 2.—
25 cm groß, doppelseitig (2 Stücke
auf einer Platte) . . . K 3.—

Apparate
unerreicht laut und rein spielend,
zu K 7.50, 24.—, 36.— bis 300.—,
auch mit Einwurf für Gasthäuser
u. Cafés! — Zugehöre u. Repara-
turen zu Fabrikspreisen.

Bei Bezug auf dieses Blatt Preisur. u. Plattenliste gratis

Alleinverkauf: **Grammophon-Import-House Wien V.,**
Wienstraße Nr. 28 (zwischen Kotten- u. Pilgrambrücke).

Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswätsche mit

Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich! Kein Chlor!
**Nach halbstündigem Kochen
blendend weisse Wäsche!**

Kein Reiben! Kein Bürsten!
Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1.

In Pola zu haben bei Anton Gurelich, Theo-
dor Paulusch, Drogerie, Luigi Salomon, G. Tominz
und A. Zuliani. 4831

Grosse Auswahl in

Kalendern

zu verschiedenen Preisen
in der
Buchdr. Jos. Krmpotic
Piazza Carli 1.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfab für

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ab-
leitende Einreibung bei Erkältungen usw. all-
gemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und
2 R vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Ein-
tauf dieses überall bestanden Hausmittels nehme man
nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutz-
marke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Original-
ergebnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Thurm“
in Prag, Alsbethstraße Nr. 5 neu.

Vogelleim Mäuseleim Rattenleim.

Vollständig giftfrei und haltbar.
Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1

Grammophon

Telephon Nr. 6513.

Valerie F. Kirchner, Wien III., Hauptstraße Nr. 5.

Nein 12jähr. Geschäftsbestand garantiert für reelle Bedienung. — Verlangen Sie Offerte. Familienapparate v. 30—1200 K. Größte Ausw. Platten von 2 K aufw. 25 cm., doppelseitig.



Billige Bettfedern.

1 Bg. graue, gefüllte 2 K
Sesfe 2 K 40 h; halbwelke
2 K 80 h; weiße 4 K; weiße,
flaumige 5 K 10 h; 1 Bg. hoch-
feine, schwerweiße, gefüllte
seine 6 K 40 h, 8 K; 1 Bg.
Daunen (Blau), graue 6 K, 7 K;
weiße, feine 10 K; allerfeinste
Druckbaum 12 K. Bei Abnahme
von 6 Bg. franco.

Fertige Betten:

aus höchst edlen roten, blauen, weißen oder gelben Stanting,
1 Zudecke, 180 Bm. lang, 110 Bm. breit, mittelfest 2 Kopp-
fissen, jeder 80 Bm. lang, 60 Bm. breit, gefüllt mit neuen, grauen,
sehr dauerhaften flaumigen Bettfedern 16 K, Halbdaunen 20 K;
Daunen 24 K; einzelne Zudecke 10 K, 12 K, 14 K, 16 K;
Kopffissen 8 K, 8 K 20 h, 4 K. Zudecke 180 Bm. lang, 140 Bm.
breit, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K. Kopffissen 80 Bm. lang, 70 Bm.
breit 4 K 50 h, 5 K 20 h, 5 K 70 h. Unterzüge, Kinder-
betten, Heberzüge, Decken und Wärragen zu billigen Preisen
Bestand gegen Abnahme von 12 K an franco. Umtausch o. ec Ab-
nahme franco gestattet. Für Rückpassendes Geld retone. S. Westlich
in Dörfen Nr. 28, Böhmervald. Preisliste gratis und franco.

Josef Potočnik, Pola

Coria Francesco Giuseppe 6

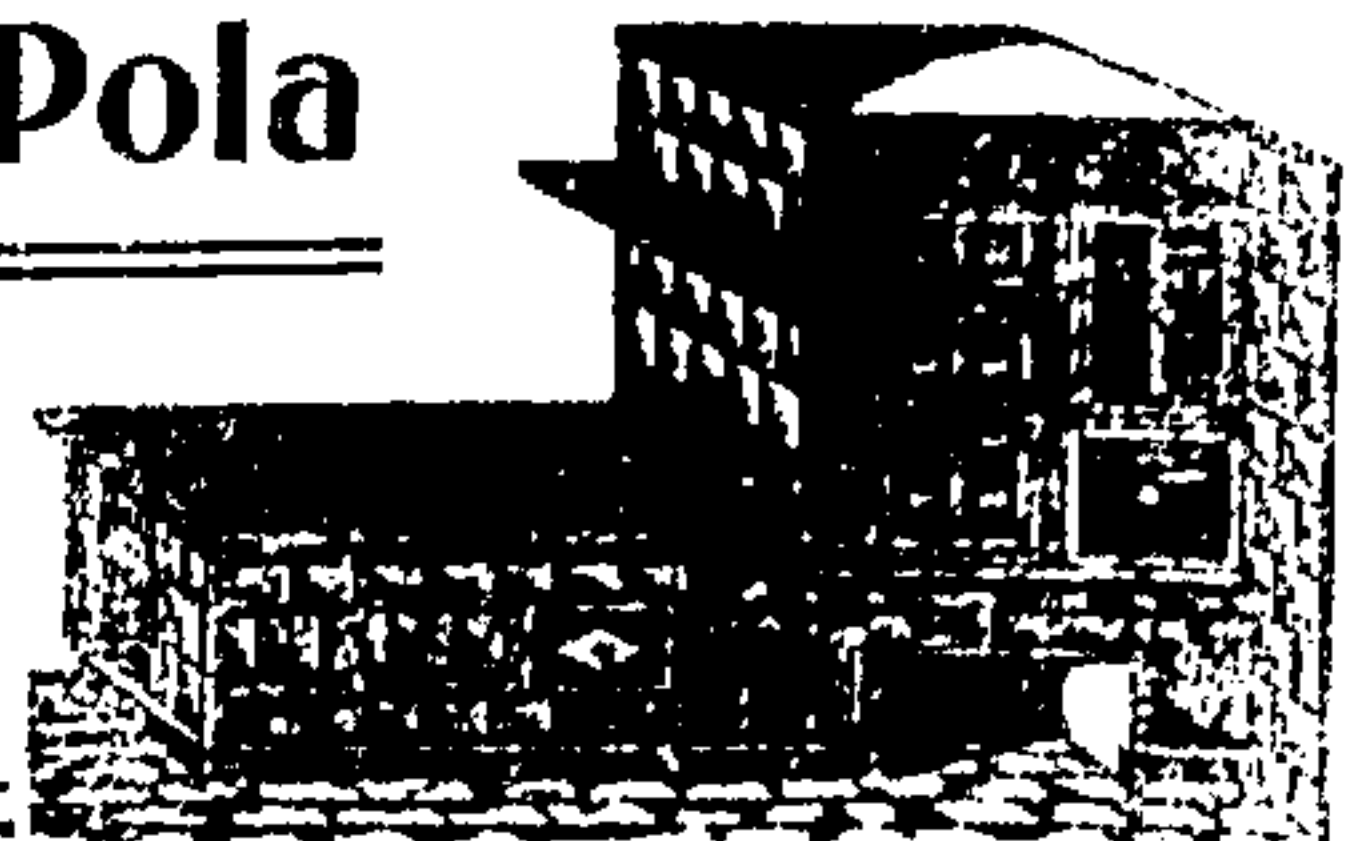
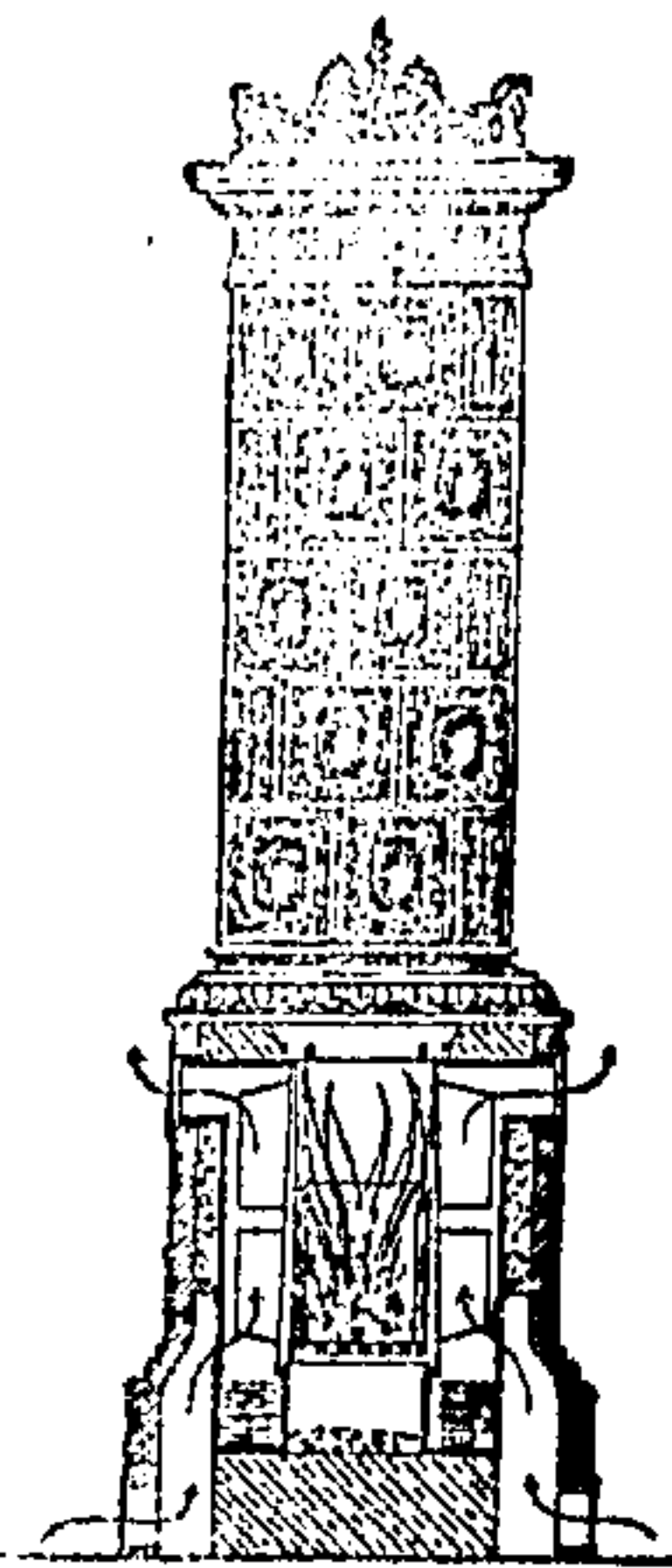
Grosse Niederlage

und permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinherden, Bado-
wannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandver-
kleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Stein-
zeugrohre (glasierte Tonröhren), Meldinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung,
transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung, Patentkaminufsätze etc. etc.

Spezialitäten: Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von
Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-
Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. — Dauerbrand-Meteoröfen, Dauerbrand-
Einsätze, für Kachelöfen. — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang
anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kracs, die beste der Welt. Spezialist für
Feuerungsanlagen. — Alle in diesem Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und
billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostentüberschlüsse
gratis und franco.



Wiener Herren- und Knabenkleider-Niederlage Adolf Verschleisser, Pola

(ex Brasser)

Spezialitäten in Herrengarderobe solider Erzeugung.

Frischer Transport

Anzüge
Paletots
Ueberzieher

Raglans
Inceratta-Mäntel
Inceratta-Anzüge

zu bekannt billigen Preisen.

Tadelloser Schnitt.

Elegante Ausführung.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen
Intact
Omega
Billodes
Moeri?

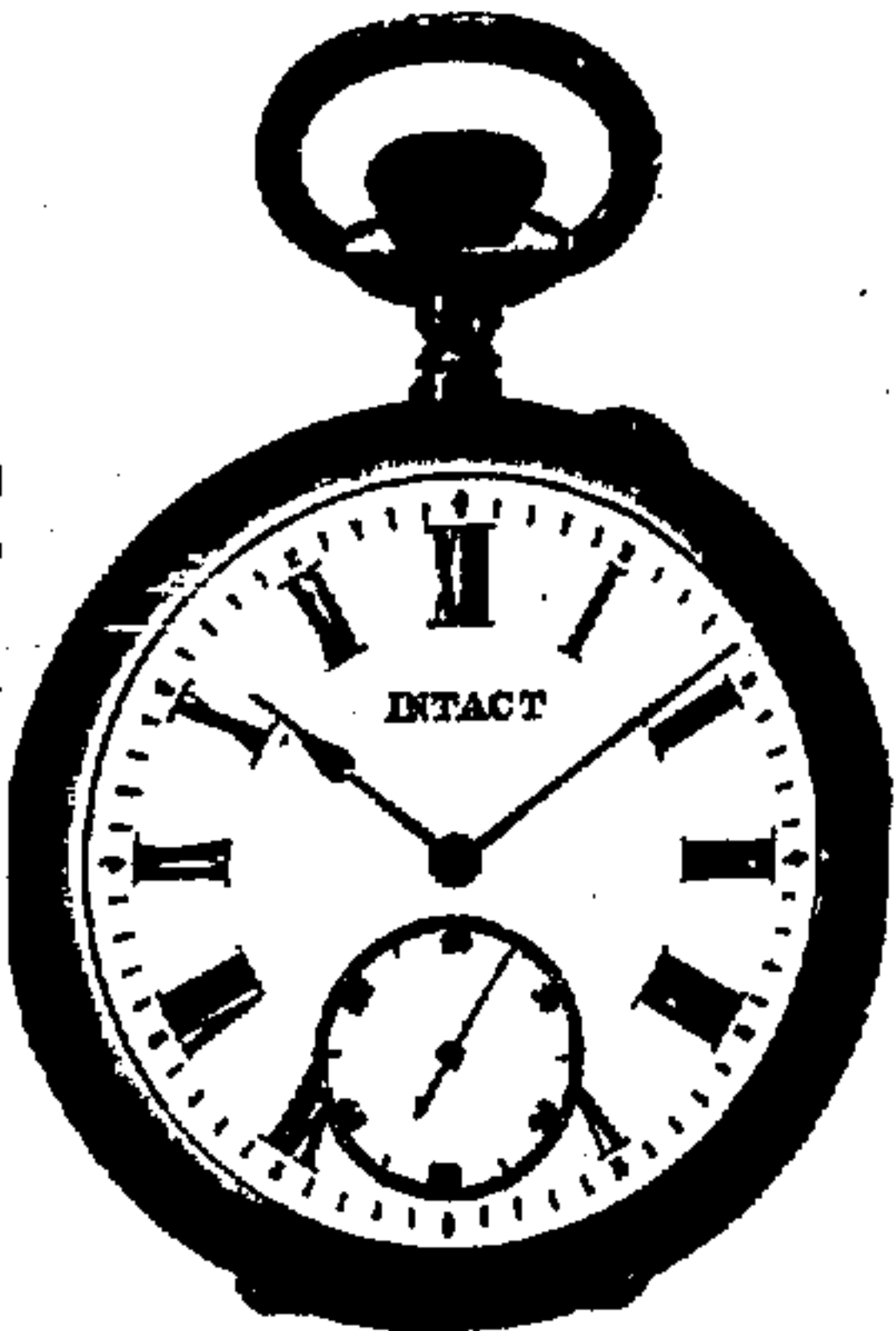
So kaufen Sie eine
der hier angeführ-
ten Präzisions-
uhren, zu Original-
fabrikpreisen

bei

K. Jorgo

Pola, Via Sergia 21

Für jede Uhr wird drei-
jährige schriftliche Ga-
rantie geleistet.



Wintersaison.

Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen-
u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauen-
leiden und Nervenerkrankungen etc. etc.
Herzranke, Tuberkulose u. Krebsleidende
ausgeschlossen.

— Ganzjährig geöffnet. —

Prospekte versendet kostenlos.

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt

Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese)
Oesterr.-Schlesien. 4609

Steckenpferd Bay-Rum

Original

alle im Handel befindlichen Bay-Rums,
Verhindert Schupp, Schilbung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt
die Kopfnerven, erzeugt volles, schwarzes Haar; ist außerdem ein kräftigendes
Energiemittel gegen Ermüdung der Glieder (nach anstrengenden Tritten etc.)
sowie gegen rheumatische Leiden, etc. — Tägliche Annehmlichkeit
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vertrieb: Dr. H. 2 — Nr. 4 — Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Franziskaner.

übernimmt **Jede Art von Buchbindungsarbeiten**
Jof. Kempf, Pola, Slatka Carl 1.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

DIE FILIALE POLA

übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskauttionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Gewährung von Baukrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

— Safe-Deposits —

(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter
eigenem Verschluss der Partei).

Promessen zu allen Ziehungen.